Klausur Grundkurs Geschichte 10 F 09.11.2012

Name:

## Aus der Vita des Meinwerk von Paderborn (um 1010)

Die Lebensbeschreibung Bischof Meinwerks von Paderborn (um 970-1036) wurde um 1160 vom Abt

des Klosters Abdinghof (in Paderborn) aufgezeichnet und bezeugt die typische Laufbahn eines Reichsbischofs vor dem Investiturstreit.

[Kap. 3] Meinwerk besuchte in zartem Alter, um in den Wissenschaften und in den geistlichen Lehren unterrichtet zu werden, die Domschule in Halberstadt, in fortgeschrittenerem Alter dann jene am Dom zu Hildesheim; wo auch Heinrich[[1]](#footnote-1), der Sohn Herzog Heinrichs von Bayern,mit vielen anderen, die späterhin zu Ansehen und Glanz der Kirche Christi beitragen sollten, eifrig dem Studium der Philosophie nachging [...].

[Kap. 5] Meinwerk aber, von königlicher Abstammung, wurde, da durch seine von feinem Anstand geprägte Lebensart hierzu geeignet, zum Königsdienst bestimmt, an den Hof berufen und zum königlichen Kaplan[[2]](#footnote-2) gemacht, so daß er, der schon länger dazu ausersehen war, durch göttliche Fügung weithin bekannt, in geistlichen und weltlichen Geschäften mit zunehmendem Alter erfahrener, durch die Praxis gewandter und im Verlauf der Zeit weiser wurde [. . .].

Auf verschiedene Weise und zu verschiedenen Zeiten für die ihm anvertraute Kirche sorgend, drängte der [nunmehrige Paderborner] Bischof den Kaiser zu Zeiten wie zu Unzeiten und ließ nicht ab, bald das Empfangene mit Dankesbezeugungen anzunehmen, bald das Verweigerte mit frommem Raub an sich zu reißen. Als der Kaiser einmal in der Domkirche in Vorbereitung der Messe den Altar mit einer königlichen Ausstattung zu schmücken befahl, mahnte er die Seinen, sich sorgfältig vor den gewohnten Angriffen des Bischofs in acht zu nehmen.[…]

Als der Bischof einen bestimmten, durch besonderen Wert und wunderbare Machart herausragenden Mantel des Kaisers, den er wiederholt zu erhalten gewünscht hatte, nicht haben konnte, brachte er ihn an einem bestimmten Tage, als der Kaiser mit anderen Dingen beschäftigt war, unvermittelt an sich. Der Kaiser jedoch warf dem Bischof das Delikt des Raubes vor und kündigte an, er werde zu gegebener Zeit Wiedergutmachung leisten müssen. Jener aber versicherte, dieser Mantel hinge passender im Tempel des Herrn, als daß er des Kaisers sterbliche Glieder bedecke, und daß er dessen Drohungen leichtnehme. Da der Kaiser jedoch wußte, daß dem in weltlichen Angelegenheiten vielfach beschäftigten Bischof sowohl beim Sprechen wie beim Lesen des Lateinischen schon mehr als einmal Schnitzer unterlaufen waren, tilgte er zusammen mit seinem Kaplan in einem bestimmten Bittgebet für die Toten im Meßbuch das ,,fa” bei ,,famulis” und ,,famulabus”[[3]](#footnote-3). Daraufhin bat er den Bischof, für die Seelenruhe seines Vaters und seiner Mutter eine Messe zu lesen. Der Bischof eilte also unvorbereitet zur Messe und las, wie er es geschrieben fand, ,,mulis” und ,,mulabus”, bemerkte dann aber seinen Irrtum und korrigierte durch Wiederholung der Worte, was er fehlerhaft gesagt hatte. Nach der Messe verspottete der Kaiser den Bischof und sagte: ,,Ich hatte dich gebeten, für meinen Vater und meine Mutter, nicht aber für meine Esel und Eselinnen eine Messe zu zelebrieren[[4]](#footnote-4).” Darauf jener:

„Bei der Mutter des Herrn: Du hast mich wieder einmal nach deiner Art verspottet, und zwar nicht in irgendeiner Weise, sondern beim Gottesdienst. Dem werde ich Richter sein, das verspricht mein Zeigefinger. Denn was ihm angetan ist, wird nicht ungerächt bleiben.” Sogleich rief er die Domherren in den Kapitelsaal der Domkirche und befahl, den Kaplan des Kaisers, der Mitwisser der Sache gewesen war, mit harten Schlägen zu strafen und schickte anschließend den so Geprügelten, nachdem er ihn neu hatte einkleiden lassen, zum Kaiser, um ihm das Geschehene zu berichten.

(Veröffentlicht in: Boockmann, H., Das Mittelalter. Eine Lesebuch aus Texten und Zeugnissen des 6. bis 16. Jahrhunderts, München 1988)

Arbeitsaufträge:

1. Geben Sie, nach einer Bestimmung der formalen Merkmale des Textes, die Grundgedanken wieder und erläutern Sie, wie der Autor Meinwerk charakterisiert!
2. Ordnen Sie den Text in seinen historischen Hintergrund ein, indem Sie beschreiben Sie, wie es zur Entwicklung des Reichskirchensystems kommt und welche Vorteile es für den König hatte.
3. Erörtern Sie, wie die Kirche bzw. der Papst auf diese Entwicklung reagiert!



Der Selige Bischof Meinwerk in der frühesten Darstellung auf dem Tragaltar des [Roger von Helmarshausen](http://de.wikipedia.org/wiki/Roger_von_Helmarshausen) 1100 -[Erzbischöfliches Diözesanmuseum Paderborn](http://de.wikipedia.org/wiki/Erzbisch%C3%B6fliches_Di%C3%B6zesanmuseum_Paderborn)

Viel Erfolg!

1. Der spätere Kaiser Heinrich II. (1002 – 1024) [↑](#footnote-ref-1)
2. Hier Angehöriger der königlichen Hofkapelle, der von Klerikern getragenen Verwaltungsbehörde des Reiches [↑](#footnote-ref-2)
3. So dass statt „Diener“ und „Dienerinnen“ „Maulesel“ und „Mauleselinnen“ zu lesen war. [↑](#footnote-ref-3)
4. Zu feiern [↑](#footnote-ref-4)